

# **KinderseeNot e.V.**

**München, 16. November 2005**

## **Presseinformation**

**Musik berührt unsere Seele auf wunderbare Weise jenseits der Worte.  
Das seelische kranke Kind steht im Mittelpunkt unserer Vereinsarbeit.  
Kinder sind ebenso wie wir heute Abend in ganz besondere Weise mit Musik  
erreichbar.**

**Auszug aus der Begrüßungsrede von Werner Hüttl  
anlässlich des Konzerts „Watermusic“ des „Modern String Quartets“,  
Carl-Orff-Saal, Kulturzentrum Gasteig, München**

Sehr geehrte Konzertgäste,  
liebe Freunde,

ich heiße Werner Hüttl und es ist mir eine große Freude, Sie in meiner Eigenschaft als erster Vorstand des Vereins KinderseeNot heute an diesem traditionsreichen Ort im Carl-Orff-Saal des Gasteigs München zu einem Benefizkonzert mit dem ebenso traditionsreichen „Modern String Quartet“ zu Gunsten unseres Vereins begrüßen zu dürfen.

„Watermusic“ für KinderseeNot – Was ist das für ein Titel? Da geht es doch sicher um die Opfer einer Schiffskatastrophe! Möchte man denken! Nein es geht um etwas anderes! Erlauben Sie mir, das Ihnen zu erklären.

Mit vollem Namen heißt unser Verein „KinderseeNot e.V. - Hilfe für Kinder in seelischer Not“, der zweite Namensteil erklärt uns also, worum es geht. Auch die ursprüngliche Bedeutung des „SOS“ hat uns zu dieser Namensgebung inspiriert: „Save our Souls“ – „Rettet unsere Seelen“ - steht wörtlich übersetzt hinter dem Kürzel.

Zahlreiche Denktraditionen haben den Menschen in der Dreiheit „Körper, Geist und Seele“ konzipiert. Unser Verein hat sich hieraus den Begriff der Seele beziehungsweise der Not dieser Seele zu eigen gemacht. Nachdem „Seele“ im allgemeinen Sprachgebrauch auf die religiös-spirituelle Bedeutung beschränkt wurde, ist dieser Begriff überraschenderweise vor nicht allzu lange Zeit im Kinder- und Jugendhilfegesetz aufgetaucht: „Seelische Behinderung“ bezeichnet nichts anderes als die psychische Krankheit von Kindern.

Als mehr psychotherapeutisch und weniger psychiatrisch orientierte Berufsvertreter sehen wir im Begriff Seele das im Menschen, was wir wahrscheinlich nie mit den modernen Mitteln der Medizin und Technik abbilden werden können, aber was es zweifellos gibt: Nämlich eine Seele, die eher fühlt als denkt. Eine Seele, die eher phantasiert als handelt, eine Seele, die mehr kreierte und weniger Gelerntes repliziert. Eine Seele, aus der übrigens auch die Musik kommt, die wir heute Abend hören werden.

Ich zitiere aus der Homepage des Modern String Quartets: „Keine bloße Wiedergabe von Partituren, sondern das permanente In-Sich-Hineinhören auf der Suche nach Empfindungen und Ausdruckskraft. Musik wird zum Spektrum der Wahrnehmungen der Künstler und Zuhörerschaft: Einfachheit der Musik, Subtilität der Emotion, Magie der Klangbilder, Farben der Träume, Feuer der Improvisation.“ Wo soll all das seine menschliche Heimat haben, wenn nicht in der Seele?

Als Arzt und Psychotherapeut begegne ich täglich diesem Teil im Menschen. Ich weiß um den großen Anteil, den die Seele an unserer gesunden Existenz hat. Ich weiß aber auch um die Not, die bei den Kindern herrscht, die zu uns gebracht werden. Um diese Kinder geht es uns, ihnen wollen wir helfen. Es geht um Hilfe für Kinder in seelischer Not. Das seelische kranke Kind steht im Mittelpunkt.

Die Probleme in diesem Bereich werden ja oft zerredet, viele Experten treten auf. Die einen meinen, es läge an den Eltern: „Kein Wunder, bei diesen Eltern“, heißt es oft. Andere wiederum sehen den Ursprung aller seelischen Not in dem, was uns umgibt: Das Fernsehen sei Schuld, die Schule müsse sich ändern, ja sogar die ganze Gesellschaft müsste eine andere werden. Jeder weiß irgendwie Bescheid, wie man es anders machen müsste, damit ein Kind funktioniert. So entstehen Programme über Programme, Lösungen über Lösungen. Ich übertreibe nicht, sondern ich verweise auf manch aktuelle Fernsehproduktionen zur Primetime, zur besten Sendezeit also, auf Produktionen nach dem Strickmuster der „Supernanny“.

Wo bleibt hier das Kind? Wo bleibt die kindliche Seele?

Wir möchten im Rahmen unserer Vereinsarbeit etwas erhalten, was unserer Meinung nach immer weniger gepflegt wird: Es ist die Fürsorge um emotionalen Belange von Kindern und ihren Familien. Das Kind mit seinen seelischen Bedürfnissen möchten wir in den Mittelpunkt stellen.

Wenn es um die Belange von Kindern geht, dürfen wir mit Recht behaupten, dass es hier in München eine reiche helfende Tradition gibt. In den letzten 60 Jahren gingen von

München und im Besonderen von Münchner Kinderärzten deutschland- und europaweit wichtige Impulse für das Wohl unserer Kinder aus.

Den Gegebenheiten der jeweiligen Zeit entsprechend haben wir uns als Ärzte unmittelbar nach dem Krieg darum gekümmert, dass die Kinder genügend zu essen bekamen. Die ausreichende Ernährung unserer Kinder war uns über die ersten zehn Nachkriegsjahre ein vorrangiges Anliegen. „Esst mehr Zucker“, war hier beispielsweise ein bekannter, uns heute eher unverständlicher Satz und das Kindergesicht von der Brandt-Zwiebacktüte lachte uns mit dicken roten Pausbäckchen täglich am Frühstückstisch an.

In den 50er Jahren standen große Impfkampagnen zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Zehntausende von Kindern starben allein in Deutschland bei den letzten Diphtherie-Epidemien vor 1960. Seit 1961 sind wir von derartig vernichtenden Seuchen verschont geblieben.

Die Kinderlähmung hinterließ jedoch Spuren, viele Kinder litten unter Lähmungen. Auch so manche dramatische Komplikation rund um die Geburt führte zu körperlicher Behinderung. So wuchs das Bewusstsein um das körperbehinderte Kind in der Bevölkerung. Die Sonne der Frühförderung stieg am Horizont auf – eine sehr wichtige Entwicklung, die viel Gutes brachte.

Mit dem Verschwinden der Kinderlähmung und mit der verbesserten Geburtsmedizin traten Körperbehinderungen wieder etwas in den Hintergrund. Den geistigen Behinderungen galt nun die öffentliche Aufmerksamkeit und das Medieninteresse. Denken Sie zurück an späten 70er Jahre mit Sendungen wie „Unser Walter – eine Dokumentation aus dem Leben eines Kindes mit einer Trisomie 21“. Denken Sie von da an 30 Jahre vorwärts, so landen Sie bei der schon zitierten „Supernanny“.

Kurz gesagt: Die Hilfsbedürftigkeit unserer Kinder hat sich also im Laufe der Jahrzehnte ebenso gewandelt wie das öffentliche Augenmerk. Die Frage, wo wir heute stehen, wäre ein abendfüllendes Thema. Erlauben Sie mir, Ihnen kurz meine persönliche Einschätzung mitzuteilen:

Ich glaube, wir stehen wieder an einem Anfang einer neuen kleinen Epoche. Das Bewusstsein um die Bedeutung und Problematik der seelischen Gesundheit wächst. Wir sehen die Bemühungen um Kinder mit einer seelischen Behinderung als wichtige Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft und Volkswirtschaft. Denken wir daran, wie sehr das Wohl eines ganzen Volkes von der seelischen Problematik eines Einzelnen abhängen kann. Denken wir an die heutigen Möglichkeiten, eine „Störung“ im wahrsten

Sinne der Wortes zu potenzieren: Als vielleicht recht harmloses, aber doch sehr bezeichnendes Beispiel möchte ich die Internetviren nennen. Oder denken wir daran, dass berufene Zungen konstatieren, dass die Langzeitarbeitslosigkeit von Jugendlichen in Deutschland zu mehr als einem Drittel vor dem Hintergrund einer seelischen Störung gesehen werden kann.

Die Erlöse aus unseren ersten Aktionen, die unser Verein mit Ihrer Hilfe bisher erfolgreich startete, kommen direkt bei den Kindern an. Dies soll uns immer das erste Anliegen bleiben: Hilfe auf kurzem und unbürokratischen Weg an das Kind zu bringen. Hilfe – mit gesundem Menschenverstand ausgedacht und vom Herzen geleitet.

Das fängt beispielsweise mit so kleinen Dingen an, dass wir für ein Kind U-Bahnkarten zur Verfügung stellen, damit eine von der Krankenkasse finanzierte Therapiestunde pro Woche überhaupt erst möglich wird. Oder wir organisieren einen Trinkwasserspender für die Ambulanz in der Klinik, um Wartezeiten an heißen Sommertagen ein wenig erträglicher zu gestalten. Wenn therapeutisches Spielzeug angeschafft wird und dafür kein Geld von anderer Seite zur Verfügung steht, engagiert sich der Verein. Reittherapie, Kunsttherapie oder Musiktherapie sind Therapieformen, die erst der Verein ermöglicht, weil sie nicht von den Krankenkassen finanziert werden.

Zurück zur Musik des heutigen Abends. Sie werden etwas ebenso Alltägliches wie immer wieder Einzigartiges erleben, nämlich das, was die Musik mit unserer Seele macht: In wunderbarer Weise werden jenseits der Worte Inhalte transportiert, ausgetauscht und kommuniziert, die das Innerste unseres Daseins, nämlich unsere Seele berühren.

Wenn Sie die Klänge des Modern String Quartets nun hören, versuchen Sie sich einmal vorzustellen, dass es seelisch kranke Kinder aus dem autistischen Formenkreis gibt, deren Zugang zur Seele in vielerlei Hinsicht verschlossen ist. Es sind Kinder, die sich offenbar entschieden haben, ihre Gefühle zu verbergen, vielleicht um ihr Innerstes zu schützen. Oder stellen Sie sich Kinder vor, die bisher nie richtige Gefühle entwickeln konnten, weil ihnen die Gefühle eines Gegenübers in ihrer Entwicklung nie im richtigen Moment zu Verfügung standen. Diese Kinder, die oft nie mit Worten erreichbar sind, sind ebenso wie wir heute Abend in ganz besondere Weise mit Musik erreichbar. Die oben schon angedeutet Musiktherapie basiert auf dieser nur allzu menschlichen Erfahrung. Musik kann Seelen heilen. Das werden auch wir heute erfahren.

Was bedeutet dies nun für unseren heutigen Benefizabend? Wir haben in der Klinik am Biederstein einen Musiktherapieraum eingerichtet, vieles ist aber noch nicht vollständig bezahlt. Wir werben mit Musik für die Musik. Ihre Spenden werden wir unter anderem für die Ausstattung des Musiktherapieraums verwenden.

„Watermusic“ - gerade die Natur des Wassers, von dem wir heute hören, führt uns in ein tiefes Geheimnis des Kindes, ja des Lebens insgesamt ein, nämlich in das Fließen des Lebens. Ich meine damit das immer Wiederkehrende des Wassers und des Lebens und das damit verbundene immer wieder von vorne Anfangen. Auf diese Beständigkeit unserer Vereinsarbeit, unseres jungen Vereins wird es mehr ankommen als auf das schnelle Ergebnis. Ein wunderbares Geheimnis auch des kindlichen Spiels.

Ich lade Sie herzlich zu dieser Beständigkeit ein: Sei es zu Ihrem eigenen alltäglichen Engagement für unsere Kinder, aber auch dazu, unseren Verein in seinem Wachsen zu begleiten und zu unterstützen. Und es gibt sie bereits, diese Menschen, die auch für unser Anliegen aufstehen und sich für die Hilfe für Kinder in seelischer Not engagieren. Ihnen allen ist heute zu danken!

Es hat Mut gebraucht, zu dieser Veranstaltung einzuladen, wohl wissend, dass manchmal entferntere Katastrophen uns Menschen leichter zu großzügiger Hilfe anregen als die Not vor der eigenen Haustüre. Zumal es sich bei der seelischen Not unserer Kinder um eine fast unsichtbare Not handelt. Gerade deshalb bedanke ich mich ganz besonders bei Ihnen allen, liebe Konzertgäste für Ihr Kommen.

Und jetzt bitte ich die Musiker vom Modern String Quartett um Ihr Geschenk! Lassen wir uns von den Musikern beschenken!

### **Über uns**

KinderseeNot e.V. wurde im Juli 2004 von 15 Fachleuten gegründet, die auf die Therapie seelisch kranker Kinder und Jugendlicher spezialisiert sind. Vereinsziel ist es, die jungen Patienten sowie deren Familien zu beraten, zu behandeln und zu betreuen.

### **Ansprechpartner für die Presse**

Werner Hüttl  
1. Vorstand des Vereins

c/o Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychotherapie  
am Biederstein, Klinikum Rechts der Isar  
der Technischen Universität München

Biedersteiner Straße 29  
80802 München

Tel.: 089 / 41 40-33 41  
Fax: 089 / 41 40-33 39  
info@kinderseenot.de